

Allgemeine Kriterien für Beobachtungen im Unterricht

Gegenstand der Beobachtung

Gegenstand von Beobachtung ist der Lernstand und die Lernentwicklung eines Kindes und die Passung der Unterrichtsangebote. Die alltäglichen Beobachtungen gerade im Anfangsunterricht können uns Hinweise auf mögliche Lernprobleme geben. Eine Früherkennung bewahrt nicht alle Kinder davor, Lernprobleme zu entwickeln. Aber die Lernprobleme können verringert und die psychischen Folgen für das Kind reduziert werden, wenn die Probleme erkannt und mit entsprechenden Angeboten im Unterricht reagiert wird.

Formen der Beobachtung

Um sich ein genaueres Bild über den Lernstand und die Lernentwicklung zu machen, sind viele Beobachtungen in unterschiedlichen Situationen notwendig. Nicht immer ist der erste Eindruck richtig. Eine beobachtete Lernproblematik kann in einer anderen Situation plötzlich so nicht mehr auftreten. Einzelne Beobachtungen geben immer nur ein momentanes Bild wieder und müssen in der weiteren Arbeit mit dem Kind bestätigt, ergänzt oder in Frage gestellt werden. Daher bietet jede schulische Lern- und Fördersituation auch gleichzeitig eine neue Beobachtungs- und Diagnosemöglichkeit.

Viele Beobachtungen sind deshalb Gelegenheitsbeobachtungen. Man kann sie erweitern, indem man gezielte Beobachtungen vornimmt (z.B. bezogen auf ein Kind, auf ein bestimmtes Lernverhalten, auf bestimmte Fähigkeiten). Beobachtungen, die den Entwicklungsverlauf von Kindern festhalten sollen, sind immer langfristig.

Im Unterricht haben Lehrkräfte eine Doppelfunktion. Sie sind Beobachter und gleichzeitig Partner im Lernprozess. Sie müssen sich darüber im Klaren sein, dass ihrer Beobachtungen subjektiver Natur sind. Besser absichern kann man diese persönlichen Eindrücke z.B. durch mehrfache Beobachtungen in verschiedenen Situationen, zu verschiedenen Zeitpunkten und durch Hinzuziehung zusätzlicher Informationen - aber auch dann dürfen sie keine Festschreibungen sondern eine Arbeitsgrundlage sein, die veränderbar ist.

Gutes Beobachten verlangt Erfahrung. Erfahrung im Beobachten sammelt man nur beim Beobachten selbst. Dabei kann das Vergleichen mit der Alters- oder Lerngruppe eine Hilfe sein. Im Zentrum der Beobachtung steht jedoch die individuelle Lernentwicklung.

Beobachtungssituationen

Im Schulalltag gibt es vielfältige Möglichkeiten, Beobachtungen vorzunehmen und Informationen zusammen zu tragen. Je mehr wir uns als Lehrerinnen einem instruierenden lehrerzentrierten Unterricht entziehen und den Kindern herausfordernde Aufgaben und Ziele geben, die sie eigenständig bearbeiten, desto mehr Zeit und Möglichkeiten haben wir zu beobachten, wie Kinder an die Lösung der Aufgaben herangehen, welche Kompetenzen sie nutzen, welche Probleme noch bestehen.

Schon vor der Einschulung werden in fast allen Schulen eingangsdagnostische Beobachtungen gemacht und mehr oder weniger systematisch notiert. Diese Notizen sollten ihren Zweck nicht nur hinsichtlich der Einschulungsentscheidung erfüllen, sondern der jeweiligen Klassenlehrerin als Grundlage für weitere Beobachtungen dienen. Ebenso hilfreich sind natürlich die Auskünfte des Kindergartens über den bisher beobachteten Entwicklungsverlauf des Kindes.

Sind die Kinder dann im 1. Schuljahr können weitere Beobachtungen beim Spielen, Üben und Lernen vorgenommen werden. Gerade Übungen und Spiele zu den Vorläuferqualitäten des Schriftspracherwerbs können eingebettet sein in Morgenrituale, in tägliche Gesprächsrunden und dort beobachtet werden.

Freie Bewegungszeiten und der Sportunterricht bieten eine Fülle von Beobachtungssituationen gerade hinsichtlich der Entwicklung der motorischen Koordination und hinsichtlich der Verarbeitung von Wahrnehmung.

In den Fächern Kunst und Musik können wir anhand vielfältiger Beobachtungen Rückschlüsse auf die Lernvoraussetzungen ziehen und sie gleichzeitig fördern. In Musik können auditiven Verarbeitungsleistungen und sprachlichen Fähigkeiten beobachtet werden, beim Malen und Basteln lassen sich Rückschlüsse auf die visuelle Verarbeitung und die Fein- und Graphomotorik ziehen.

In Deutsch können neben der direkten Entwicklung im Schriftspracherwerb auch die Vorläuferqualitäten, der Zugang zur Schrift und die Anwendung von Lernstrategien beobachtet werden.

Beobachtungsbögen

Um Beobachtungen zu systematisieren, kann es sinnvoll sein, Beobachtungsbögen zu entwickeln und zu führen. Die Bögen sollten so kurz wie möglich und so ausführlich wie nötig sein. Sie sollen aber auch offen sein für weitere Beobachtungen, die im Bogen noch nicht erfasst sind.

Sie sollten zunächst für alle Kinder angelegt werden und bei Kindern, um deren Entwicklung man sich Sorgen macht, erweitert werden.

Das Ausfüllen von Beobachtungsbögen verlangt eine gewisse Disziplin. Führt man sie regelmäßig, geben sie Hinweise auf die individuelle Lernentwicklung. Auf diese Art gehen auch die stillen Kinder nicht verloren, über deren Lernentwicklung man als Lehrkraft manchmal nicht genügend informiert ist.

Neben der Dokumentation des Entwicklungs- und Förderverlaufs sind solche schriftlichen Vermerke auch hilfreich beim Schreiben verbaler Beurteilungen und in Gesprächen mit den Kindern und den Eltern.